

vertretend die Rückgliederung des Saargebietes an Deutschland zu regeln, haben zu einer Reihe von Vereinbarungen geführt, die am Sonnabendnachmittag unterzeichnet worden sind. Das Delegationskomitee begibt sich mit den Delegationen zur Vornahme der Unterzeichnung des Vertragstextes und zur Abfassung des dem Böllerbundsrat vorzulegenden Schlussberichts nach Neapel.

Das Ergebnis.

Bei diesem wichtigen Schlussatz handelt es sich vor allem noch um die Unterzeichnung folgender Vereinbarungen:

1. Das Hauptabkommen zwischen Deutschland und Frankreich über die Übertragung des Eigentums des französischen Staates an den Saartalgraben und Eisenbahnen auf Deutschland und die Entziehung der Pauschsumme von 900 Millionen französischen Francs an Frankreich. Zur Bezahlung dieser Summe werden die fremden Zahlungsmittel, deren Umtausch gegen Reichsmark am Montag im Saartal beginnt, und vor allem die Kohlenlieferungen aus den Staatsgruben herangezogen. Für die hierfür erforderliche Rechnungsführung hat die Bank für Internationale Zahlungsausgleich ihre Mitarbeit zur Verfügung gestellt.

2. Ein deutsch-französisches Abkommen über die Sozialversicherung.

3. Ein deutsch-französisches Abkommen, in dem die Bedingungen für die Weiterarbeit oder die Liquidierung französischer Privatversicherungsgesellschaften im Saarland festgelegt werden.

4. Die weitere Ausdehnung der Wirtschaftsgruben durch französische Privatgesellschaften. Die Privatverträge sind in Saarbrücken mit den Pächtern abgeschlossen worden. Diese Frage bildete auch den Gegenstand der Regierungsverhandlungen. Außer einer schon in Basel erfolgten Vereinbarung über die Weiterbeschäftigung der deutschen Bergarbeiter auf französischem Hoheitsgebiet wurde auch eine Vereinbarung getroffen, Baron Alois als Schiedsrichter über die Auslegung einer Bestimmung des römischen Abkommens vom 3. Dezember vorigen Jahres zu beschließen, um das Ausmaß der zu lässigen Kohlenausbeute näher zu begrenzen.

5. Eine Abreise der deutschen Regierung mit der Regierungskommission des Saargebietes über den Übergang der Verwaltung im Saarland auf die deutschen Behörden.

Gefallene Zollgrenze

In der Sonnabernacht um 12 Uhr fiel die deutsch-saarländische Zollgrenze.

Die aufgezogene wirtschaftliche Abschaffung des Saargebietes vom Reich nahm damit nach 15 Jahren ihr Ende.

Überall sieht man wieder die grünen Uniformen der deutschen Zollbeamten, die dieser Tage im Saarland einmarschiert und ihre Posten an der saarländisch-französischen Grenze bezogen. Die saarländisch-französische Grenze wird nunmehr gleichzeitig politische und wirtschaftliche Grenze des Reiches sein.

Die französischen Zollsperrern sind ebenfalls aufgehoben worden, und die französischen Beamten haben sich auf ihre neuen Posten an der saarländisch-französischen Grenze begeben.

"Ein moralischer Erfolg für Hitler."

Günstiger Eindruck der deutschen Antwort in den Vereinigten Staaten.

Obwohl sich die amerikanische Regierung naturgemäß jeder Kinnischung in die schwierigen europäischen Fragen enthalten, so ist doch unverkennbar, daß die deutsche Antwort auf die englisch-französischen Vorwürfe einen günstigen Eindruck gemacht hat. Man sieht in ihr einen praktischen Beweis für Deutschlands Willen zu gemeinsamer Friedensarbeit. Die Tatsache, daß England und Frankreich der Reichsregierung ein gemeinsames Vorgehen in der Frage der Luftabwehr vorschlagen haben, wird als außerordentlicher moralischer Erfolg für Hitler gewertet. Man ist in amerikanischen politischen Kreisen im Interesse einer Förderung des Abrüstungsgefangens für jede staatsmännische Tat, wie sie die deutsche Antwort darstellt, dankbar. Es wird hoch anerkannt, daß Deutschland die ausgebreitete Hand der früheren Feinde ergreift und so die Hoffnung auf eine baldige Einigung erweckt.

Bor einer neuen Konferenz Simon-Laval?

Wie aus unterrichteter Quelle in Paris verlautet, werden die Außenminister Frankreichs und Englands noch im Laufe des Monats Februar, aber erst nach dem in der nächsten Woche erwarteten Besuch des österreichischen Bundeskanzlers Schuschnigg, zur Beantwortung über die durch die deutsche Antwortnotte geschaffene Lage und die Weiterführung der internationalen Verhandlungen im Sinne des Londoner Programms zusammentreffen. In unterrichteten Kreisen glaubt man, daß wahrscheinlich gemeinsam von England und Frankreich in kurzer Zeit an die an dem Londoner Programm interessierten Mächte die Einladung zu einer Konferenz entweder in London oder in Genf ergehen werde.

Weiter erfährt man, daß der Quai d'Orsay wahrscheinlich in den nächsten Tagen in Berlin ernst um Beantwortung der französischen Note über den Ostspalt bitten wird, da dieses Problem in dem deutschen Dokument nicht erwähnt worden ist. Von den Stimmen der Presse zu der deutschen Antwortnotte ist noch der offizielle Temps hervorzuheben, der sagt, daß die einzige praktische Schlusfolgerung, die man aus der deutschen Antwort ziehen könnte, die sei, daß die Verhandlungsmöglichkeiten weiter beständen, und daß die Tür zu einer nützlichen Aussprache nicht geschlossen sei.

Codos und Rossi zur Rückkehr gezwungen

Die beiden französischen Flieger Codos und Rossi, die am Sonnabend in Südfrankreich zu einem Landestreckflug nach Südamerika gestartet waren und bereits am Nachmittag Casablanca in Marokko überflogen hatten, haben aus der Gegend von Dakar durch Kunstrutsch mitgeteilt, sie müssten umkehren, weil die Oelszufuhr nicht in Ordnung sei. In einem zweiten Kunstrutsch teilten sie mit, daß sie versuchen würden, Porto Praia zu erreichen, wo sie später landeten.

Göring über die Reform des Reiches

Auf der Tagung der Reichs- und der Gauleiter

Im Preußenhaus in Berlin fand in Anwesenheit des Stellvertreters des Führers, Rudolf Höh, und des Reichsleiter unter dem Vorsitz des Reichsorganisationleiters Dr. Ley eine große gemeinsame Tagung der Gauleiter und der Hauptamtsleiter der Reichsleitung der NSDAP statt. Während der Mittagsstunden waren die Reichsleiter und Gauleiter Gäste des Führers in der Reichskanzlei.

Vor dem Eintritt in die eigentlichen Beratungen hörte die Tagung zwei interessante und mit grossem Beifall aufgenommene Vorträge: Staatssekretär Milch vom Reichsluftfahrtministerium gab einen Überblick über die Entwicklung der Luftfahrt und über die Aufgaben und Tätigkeitsgebiete des Reichsluftfahrtministeriums. Anschließend berichtete der Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, Hauptamtsleiter im Stabe des Stellvertreters des Führers, über Fragen der Technik und der Organisation des deutschen Straßenbaus. Insgesamt 1200 Kilometer Strecke sind heute, zwei Jahre nachdem der Führer die Idee des großen Werkes in die Tat umzusetzen begann, bereits in Bau. Von diesen 1200 Kilometern Baustrecken werden, wie Dr. Todt den Gauleitern mitteilte, noch in diesem Jahre folgende Strecken dem Verkehr übergeben werden können:

Im Frühjahr: die Strecken: Frankfurt a. M.—Darmstadt, München—Holzkirchen; im Sommer und Herbst voraussichtlich die Strecken: Holzkirchen—Rosenheim, Darmstadt—Mannheim—Heidelberg, Köln—Düsseldorf, Braunschweig—Hannover, Harburg—Bremen, Berlin—Zwickau, und Teilstrecken in Ostpreußen, bei Breslau und Dresden. Insgesamt werden bis Ende dieses Jahres etwa 400 bis 500 Kilometer Strecke für den

Verkehr freigegeben sein. Der Stellvertreter des Führers dankte Dr. Todt für die gielbene und energische Durchführung des Werkes, „des Lieblingsplanes des Führers“.

Die Tagung befaßte sich sodann mit der Frage der Reichs- und insbesondere der

Verwaltungsreform.

Gauleiter Röder, der Reichsstatthalter von Oldenburg, gab an Hand der Erfahrungen der bereits umfassend durchgesetzten Verwaltungsreform im Lande Oldenburg einen grob angelegten Überblick über das gesamte Problem. Röder sieht in der Neugliederung der Gemeinden und ihrem zweckmäßigen Zusammenfassen das Kernproblem aller Verwaltungsreform.

Im Anschluß gab der Stellvertreter des Führers dem inzwischen erschienenen Ministerpräsidenten Göring das Wort. Dieser sprach unter beeindrucktem Beifall über die Leistungen des nationalsozialistischen Deutschland. Die Reform der Verwaltung sei in erster Linie notwendig, dann werde sich organisch aus ihr die Reichsreform entwickeln.

Die Reichsreform, die eine der wichtigsten Fragen der Zukunft des Reiches sei, könne nicht von heute auf morgen vollendet werden. Der Führer werde hier seine Entscheidung zur rechten Zeit treffen, und zwar so, daß die Lösung ein absolut dauerhaftes Fundament für alle Zukunft sei. Die treibende Kraft der Verwaltungsreform liege bei der Nationalsozialistischen Partei. Sie allein könne sie vorbereiten und gestalten.

Der Stellvertreter des Führers stellte in seinem Dank an Ministerpräsident Göring die tragenden Gedanken der Verwaltungs- und Reichsreform, die im Mittelpunkt dieser Tagung standen, nochmals klar heraus. Es folgten Spezialreferate zu den im Mittelpunkt der Tagung stehenden Fragen.

Göring auf der Automobilausstellung

Die Internationale Automobilausstellung hatte am Sonntag einen Rekordbesuch zu verzeichnen. 78 bis 80 000 Besucher aus allen Gauen des Reiches besichtigten die Ausstellung, so daß

die Zahl der Besucher seit der Eröffnung vor vier

Tagen nahezu 200 000

erreicht hat. Die Zahl der Sonderzüge, die am Sonntag in der Reichshauptstadt eintrafen, war ganz ungeheuer, und die Beteiligung an diesen Fahrten übertraf alles bisher Dagewesene. Auch Sonderomnibusse waren aus allen Teilen des Reiches in Berlin eingetroffen.

Gegen 16 Uhr erschien auf dem Ausstellungsgelände Reichsluftfahrtminister General Göring. General Göring wurde vom Generalstabschef des Reichsverbandes der Automobilindustrie, Dr. Scholz, empfangen und durch die Halle geleitet. Überall wo General Göring sich zeigte, wurde er stürmisch gefeiert. Bei der Besichtigung befundete General Göring größtes Interesse und ließ sich mehrfach Einzelheiten erklären.

Drei italienische Miliz-Bataillone nach Ostafrika abgegangen.

Der Große Faschistische Rat billigt Mussolini's Maßnahmen

Nach einer amtlichen Mitteilung sind 3 weitere italienische Miliz-Bataillone in Stärke von ungefähr 3000 Mann von Rom nach Italienisch-Ostafrika eingetroffen werden sollen. Vor der Abreise hat Mussolini in Begleitung des Generalstabschefs der faschistischen Miliz, General Teruzzi, die Parade der beiden Bataillone abgenommen und eine kurze Ansprache an sie gerichtet. Unter dem freudigen Jubel einer begeisterten Menschenmenge wurden dann die stimmungsvoll ausgerüsteten Truppen verladen. Gleichzeitig besichtigte der italienische Kronprinz in Neapel ein weiteres Bataillon faschistischer Miliz, das ebenfalls seine Reise nach Italienisch-Ostafrika antreten wird.

In der letzten Sitzung der Wimertagung des Großen Faschistischen Rates machte Mussolini die Mitteilung, daß seit dem 1. Februar bis zum heutigen Tage

mehr als 70 000 Schwarzbären aus allen Teilen Italiens die Bitte gehaust haben, in die Truppen eingereiht zu werden, die für das östliche Afrika in Bereitschaft stehen.

Während der gleichen Zeitspanne äußerten laufende ältere Frontkämpfer denselben Wunsch. Diese Mitteilung wurde vom Großen Rat mit viel Beifall aufgenommen, zeigte er doch von der nationalen Begeisterung der alten und der jungen Generation Italiens. Nachdem der Große Rat die Erklärungen des Duece zur Außenpolitik mit zahlreichen Beifallsstundgebungen angehört hatte, nahm er eine Entschließung an, in der alle diplomatischen Schritte, gebilligt werden, die die Beziehungen zu Frankreich auf eine neue Grundlage stellen, und die die schwierigen Fragen seit Beendigung des Weltkrieges einer Lösung näher bringen. Begeisterte Aufnahme und Billigung fanden die militärischen Maßnahmen zur Festigung der Sicherheit und des Friedens in den italienischen Kolonien Ostafrikas, die bereits in die Wege geleitet wurden, ebenso wie die, die in der weiteren Folge sich als notwendig erweisen werden zur Sicherung der italienischen Interessen und der Besiedlung der eingeborenen Völkerstaaten.

Die "vier Säulen" des europäischen Friedens.

Große außenpolitische Rede Hulls.

Staatssekretär Hull hielt in New York eine politische Ansprache über die amerikanische Außenpolitik. Er teilte zum ersten Male die gegenwärtige amerikanische Außenpolitik in

vier deutlich getrennte Gruppen

ein, deren jeder gegenüber er eine verschiedene Haltung einträgt. An erster Stelle steht für ihn Kanada und gleichzeitig das ganze Britische Reich, dem er gleich zu Beginn seiner Rede herzliche Grüße übermittelte. Er spricht von gemeinsamer Freiheit und tiefer Bindung — an die Ideale Frieden, Gerechtigkeit und Fairness. Weiterhin versicherte er, daß

Amerika seine „splendid isolation“ aufgegeben habe, daß es keinerlei imperialistische Ziele verfolge, sondern mit anderen Völkern zusammenarbeiten will. Die zweite Gruppe ist für ihn Lateinamerika, dem er nochmals die Gesühle des guten Nachbarn ausspricht und freundschaftliche Zusammenarbeit zum gemeinsamen Nutzen zusichert.

Die dritte Gruppe ist Europa, worunter Hull den europäischen Kontinent versteht. Es halte sich von den politischen und wirtschaftlichen Auseinandersetzungen zwischen den europäischen Ländern fern, aber es nehmte keinen Anteil an dem Frieden und der Stabilität innerhalb Europas und daher beteilige es sich an den vereinten Bemühungen, diese Ziele zu erreichen oder zu sichern.

Als die vier Säulen dieser Teilnahme bezeichnete Hull erstmals den Kellogg-Pact, zweitens die Bereitswilligkeit Amerikas zu einem Nichtangriffspakt, drittens Amerikas Entschluß, sich bei drohender Kriegsgefahr mit anderen Nationen zu vertragen, viertens Amerikas Zugeständnis, auf neutrale Rechte zu verzichten und Maßnahmen anderer Nationen gegen einen Angreiferstaat nicht zu durchkreuzen, sobald es selbst und unabhängig zu der Absicht gekommen sei, daß der betreffende Staat der Aggressor sei.

Das Beträumen müsse ausgeschaltet werden, und diese Ausbildung sei die wesentliche Vorbereitung für Amerikas Mitarbeit an obigen politischen Maßnahmen.

Als letzte Gruppe bezeichnete Hull den Fernen Osten. Die Tradition der amerikanischen Fernostpolitik sei die offene Tür. Das Ziel der Vereinigten Staaten sei die Erhaltung von Frieden und Stabilität in Ostasien sowie auf dem Stillen Ozean. Kurz, Amerika erstrebte Frieden in diesen „vier größeren Abteilungen der amerikanischen Außenpolitik“, einen Frieden zwischen Freunden, die ihre Unabhängigkeit nicht gewaltsam und doch nicht unbedingt sichernden Mittelungen verankten, sondern friedlichem Geben und Nehmen in politischer und wirtschaftlicher Zusammenarbeit.

Bomben sichere Unterstände längs der englischen Küste

Die englische Sonntagszeitung „Newspaper“ meldet, daß zur Zeit an allen strategischen Punkten längs der englischen Küste bombensichere Unterstände erbaut werden. Mehrere dieser Unterstände würden demnächst durch englische Bombenflugzeuge bombardiert, um ihren Wert und ihre Sicherheit zu prüfen. Falls diese Versuche bestreitigend ausfallen, würden weitere bombensichere Unterstände und Gebäude an militärischen Punkten, wie z. B. bei dem Truppenübungsplatz Alderhot sowie in Goldsche, Chatham und Canterbury und an allen wichtigen Flugplätzen errichtet werden. Schließlich sei geplant,

in der Nähe des unteren Themselauzes einen Niederunterstand zu errichten, in dem ein ganzes Flugzeuggeschwader Platz finden könnte.

Fliegerhandwerker im Wettbewerb.

Der vom Deutschen Luftsportverband veranstaltete erste deutsche Fliegerhandwerker-Wettbewerb wurde Sonnabend mit dem Wilmersdorfer Tennis- und Schießclub eröffnet. Reichshandwerksmeister Schmidt dankte dem Reichsminister der Luftfahrt Göring und dem Deutschen Luftsportverband für die vielversprechende Durchführung einer glücklichen Idee. Staatskommissar Dr. Lippert wies auf die Bedeutung der

Schaffung eines Flugzeugzeuges

— eines Segelflugzeuges mit Leichtmotor — hin. Von seinen Fliegerhandwerkern erwartet das deutsche Volk die Lösung dieser Frage. Präsident Voerzer ging auf den Sinn des Wettbewerbes ein. Wenn bisher in der Fliegerei immer nur die Leistung des Piloten anerkannt worden ist, so sollte jetzt auch der Fliegerhandwerker, der durch seine Arbeit erst die Leistungen des Piloten ermöglicht, öffentlich anerkannt und seine Arbeit herausgestellt werden. Voerzer gedachte dann der 70 Todesopfer des deutschen Segelfluges.